

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 106.

Halle, Mittwoch den 8. Mai

1839.

Wegen eintretenden Himmelfahrtstages wird das nächste Stück des Couriers erst Freitag den 16. Mai ausgegeben.

## Deutschland.

Berlin, d. 5. Mai. Heute Morgen ist hieselbst, in Folge eines Schlagflusses, der ordentliche Professor an der hiesigen Universität, Dr. Gans, verstorben, wodurch die Universität, wie die Wissenschaft, einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten haben.

Berlin, d. 6. Mai. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, ist von München hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheimen Staats-Minister Kotter, ist nach Lüben in Schlesien abgereist.

Hannover, d. 24. April. Gestern haben nicht allein mehrere Ernennungen im Hofstaate des Königs stattgefunden, sondern derselbe hat auch eine neue Dekoration gestiftet, nämlich den Georgenorden. Das braun emailirte Kreuz wird an einem rothen Bande über die Schultern getragen; im Stern ist der den Lindwurm tödtende Ritter St.-Georg dargestellt. Bis jetzt haben bloß der Kronprinz und der Herzog von Braunschweig diesen Orden erhalten.

## Belgien.

Brüssel, d. 29. April. Durch königliche Verordnung sind die vierten Bataillons der Infanterie-Regimenter aufgelöst und die Mannschaften derselben auf unbestimmten Urlaub entlassen worden; dies ist eine Maßregel, die Armee wieder auf den Friedensfuß zu bringen.

Brüssel, d. 30. April. Der Indépendant sagt: Das auf unsern Grenzen versammelte französische Armeekorps wird unmittelbar nach der General-Inspektion des Herzogs von Orleans aufgelöst werden. Mehrere Blätter haben gemeldet, der Prinz werde nach Brüssel kommen. Nie ist hiervon die Rede gewesen. Von Valenciennes, wo der Prinz am 25. d. M. war, hat er sich nach Metziers begeben, wo der Herzog von Nemours mit ihm zusammentraf, und der eine und der andere werden seit gestern in Paris wieder angekommen sein.

## Frankreich.

Paris, d. 2. Mai. Der Ludwigstag wurde gestern bei dem schönsten Wetter gefeiert. Der König empfing die Glückwünsche der Diplomatie und der öffentlichen Autoritäten. Graf Appony, der östereichische Botschafter, sprach im Namen des diplomatischen Korps, Pasquier für die Pairs, Passy für die Deputirten, Girod für den Staatsrath. Die Anrede Passy's war durchaus in den Grenzen der loyalsten Besinnung gehalten. „Beim Anblick der politischen Verlegenheiten, deren Ende die Kammer so innigst herbeiwünscht, begreift und theilt sie alle Ihre Sorgen. Vor kurzem erst gewählt, ist sie des Volkes treues Abbild. Sie werden sie voll Ehrfurcht und Hingebung für Ihre Person finden, nicht weniger voll Eifer für die Erhaltung der Rechte der Krone als für die Uebung ihrer eigenen Prärogativen, dabei auch bereit, jede Verwaltung zu unterstützen, welche aufrichtig die Mission der Ordnung, des Friedens und der Versöhnung erfüllt, welche von den Bedürfnissen der Zeit und dem edlen Geiste der Institutionen gefordert werden, auf denen die Würde Ihres Thrones und die wahre Größe der Nation beruhen.“ Aus der Antwort des Königs, die zur Eintracht mahnt und mit großen Enthusiasmus aufgenommen wurde, ist besonders die Schlussworte hervorzuheben. „Was mich angeht, so wird mein Bemühen unablässig und meine persönliche Selbstverläugnung vollständig sein, damit die große Aufgabe (Mission), die mir von der Nation anvertraut ist, getreu erfüllt werde; glücklich werde ich mich fühlen, wenn ich diese Erfüllung der loyalen Mitwirkung verdanke, die ich mir von Ihnen erbitte, die Sie mir gewähren.“

Es waren an 350 Deputirte von allen Meinungsnuancen in den Tuilerien; bemerkt wurde, daß Hr. Thiers fehlte.

Neueste (projektirte) Ministerliste: Maison, Broglie, Guizot, Duchatel, Persil, Makau.

Acht Bureaus von den neun der Deputirten-Kammer haben zur Belesung der Mauguin'schen Proposition ermächtigt.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 30. April. Es scheint sich ein neues Ungewitter über dem Haupte der Minister zusammenzuziehen, und zwar

bei Gelegenheit einer Sache, die man anfangs gar nicht als eine Parteifrage behandeln wollte, wie Sir Robert Peel selbst im Unterhause erklärte, nämlich bei der Entscheidung über die Bill, wodurch die Verfassung von Jamaika auf fünf Jahre suspendirt werden soll. Ob das von den Oppositionsblättern verbreitete Gerücht, daß die Lords Melbourne und John Russell nahe daran seien, aus dem Kabinet auszuscheiden, wirklich gegründet ist, und ob die Konservativen den wankenden Zustand, in welchem sich unter solchen Verhältnissen das Ministerium befinden würde, benutzen wollen, um einen zweiten Sturm gegen dasselbe zu versuchen, ehe es sich neu gestaltet, darüber läßt sich bis jetzt noch nichts mit Bestimmtheit sagen. Aus den Aeußerungen der ministeriellen Blätter scheint sich wenigstens so viel zu ergeben, daß man im Kabinet nicht ohne Besorgniß ist in Betreff des Resultats der Debatten über die Jamaika-Bill, und daß man namentlich fürchtet, die Radikalen möchten sich diesmal wirklich dem von den Tories beabsichtigten Angriff beigesellen, weil die Letzteren hier für die Sache der konstitutionellen Rechte gegen eine von den Ministern vorgeschlagene Diktatur auftreten. Herr Hume soll schon offen erklärt haben, daß er bei dieser Gelegenheit mit den Tories stimmen werde. Die Sache wird am nächsten Freitage, den 3. Mai, zur Entscheidung kommen, wo die Ueberweisung der Bill an den Ausschuß auf der Tagesordnung steht und Sir Robert Peel ein direkt dagegen gerichtetes Amendement vorschlagen will. Der ministerielle „Courier“ erblickt darin ein reines Partei-Mandev, um so mehr, als Lord John Russell sich keinesweges abgeneigt erklärt hatte, die Dauer von fünf Jahren, während welcher die Verfassung von Jamaika suspendirt bleiben sollte, auf die desfalligen Gesandvorstellungen Sir R. Peels abzukürzen. Das genannte Blatt meint übrigens, daß, wenn Sir Robert sein Amendement durchsetzte und dadurch ans Ruder käme, er am Ende selbst sich genöthigt sehen würde, mit Hinsicht auf Jamaika dasselbe zu thun, was er jetzt den Ministern zum Vorwurf mache.

Die Chartisten lassen in ihren Bemühungen, das Volk aufzuwecken, noch immer nicht nach, ja, sie scheinen in den letzten Tagen an mehreren Orten wieder größeren Anklang gefunden zu haben, als man nach dem häufigen Mißlingen ihrer Pläne erwartete. Besonders sollen sie in der Grafschaft Suffex die Gemüther der arbeitenden Klasse sehr aufgeregt haben, und hier und da sah man das Volk sich ernstlich bewaffnen. In Bristol hielten sie am Freitage eine Versammlung bei Mondschein, wobei es sehr wild und aufrührerisch herging. Der bekannte Wincent stand hier an der Spitze der Chartisten und sprach wie ein echter Jakobiner über Aristokratie und Thron. Sein Sekretair Morgan, der einen mit Eisen beschlagenen Knüttel in der einen und eine Pike in der andern Hand schwang, wurde von der Polizei verhaftet und am andern Morgen genöthigt, für sein ruhiges Verhalten eine Kaution von 100 Pfd. zu leisten und zwei Bürgen mit einer Kaution von je 50 Pfd. zu stellen.

Die Morning-Post sagt: Die von uns vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht, betreffend die Unterschriften und Siegel, womit die über die holländisch-belgische Angelegenheit abgeschlossenen Traktate versehen worden, ist etwas übertrieben. Durch einen Beamten des Foreign-Office, der im Stande ist, ganz genauen Aufschluß hierüber zu geben, vernehmen wir, daß die wirkliche Zahl der Unterschriften sich nur auf 516 und die der Siegel auf nicht mehr als 220 belaufe.

Die Kanadischen Blätter, welche bis zum 29. März reichen, melden von neuen bewaffneten Einfällen und Nordbrennereien amerikanischer Streifzügler. Der Montreal Courier meldet, daß eine Anzahl von Personen, die wegen politischer Berggehen im dortigen Gefängniß saßen, entlassen worden sind. Acht was-

ren zurückgeblieben, weil man ihnen den Prozeß machen wollte, und Einer von ihnen sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus New-York ist in Liverpool ein Packetschiff mit Nachrichten vom 9. April angekommen. Hinsichtlich der Grenzfrage war Alles auf dem besten Wege, und zwischen dem Gouverneur von Maine und dem Gouverneur von Neu-Braunschweig war bereits durch die Vermittelung des amerikanischen Generals Scott eine freundschaftliche Uebereinkunft abgeschlossen worden, worüber die Blätter die Aktenstücke enthalten. Weniger gut stand es um den Handel in den Vereinigten Staaten, wo wieder hinsichtlich einiger südlichen Banken große Besorgniß herrschte und auch die Resignation des Herrn Bidde ungünstig wirkte, der seiner Gesundheit wegen seine bisherigen Funktionen als Präsident der Central-Bank niedergelegt hatte und nach Europa zu gehen beabsichtigte.

### Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, d. 1. Mai. Am 27. April hat Espartero die Stellung bei El Moro vor Kamales angegriffen und genommen; die beiden Heere standen sich an den Ufern der Quercanja einander gegenüber; Espartero hatte 30,000 Mann und der Karlisten-Chef Maroto 15,000.

### Bermischtes.

— Düsseldorf, d. 1. Mai. Gestern Nachmittag verunglückten auf dem Rheine hier zwei Menschen (leider Familienväter), welche sich in einem Nachen befanden, womit sie Steinplatten von einem Flosse an der Neustadt geholt hatten. Das, wohl etwas zu schwache, vielleicht auch zu schwer beladene Fahrzeug schlopfte an einer Stelle, wo die Strömung besonders stark ist, Wasser und sank. Noch ein Dritter, welcher in dem Fahrzeug war, hielt sich so lange über dem Wasser, bis er gerettet werden konnte.

— Vor Kurzem ereignete sich ein höchst betrübender Zufall in dem Theater Versailles, während der Vorstellung des Küster von Saint Paul. Als der Schauspieler, welcher die Hauptrolle hatte, sich eben in Scene befand mit einer jungen Schauspielerin, deren Frisur mit einer langen italienischen Nadel geschmückt war, schleuderte er durch ein Versehen in der Gestikulation dieselbe hinweg, so daß sie das Auge des Souffleurs traf. Der Unglückliche stieß einen Schrei aus und sank bewußtlos nieder. Man beeilte sich, ihm Hülfe zu bringen und erkannte, daß die Nadel glücklicher Weise nur das Weiße des Auges in dem innern Winkel getroffen hatte. Man hofft daher, daß der Zufall keine betrübendere Folgen haben werde.

— Die Tochter des verstorbenen Grafen De Povoia, die jetzt ihr zwölftes Jahr zurückgelegt hat, ist am 21. April in Lissabon mit dem Marquis von Fayal, ältesten Sohn des Herzogs von Palmella, vermählt worden. Diese junge Dame wurde vor einigen Jahren mit dem Marquis von Fayal versprochen und die Herzogin von Palmella mit der Sorge für ihre Erziehung beauftragt. Da ihr vor kurzem unerwartet eine sehr große Erbschaft zufiel, — man sagt, eine Million Pfund Sterling — so suchten ihre Verwandten durch allerlei Mittel sie der Aufsicht der Herzogin von Palmella zu entziehen. Alle Intriguen wurden jedoch vereitelt und durch die Heirath dürfte diese Angelegenheit wohl für immer erlediat sein.

— Pforzheim, d. 1. Mai. Eine Lohnverringerung, welche unsern zahlreichen Fabrikarbeitern anaemuthet werden sollte, hat sie dergestalt erbittert, daß sie in Masse aufstanden. Sie versammelten sich in der Zahl von 5—600 und richteten ihre Schritte gegen die Fabriken, denen sie ihren ganzen Unterhalt verdanken. Sie zerschlugen Thüren und Fenster mit Aexten,



es wurde selbst hier und da das Pflaster aufgerissen, um der Wuth als Wurfgeschloß zu dienen, und großer Schaden angerichtet, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Einhalt zu thun. Alle Fabriken sind geschlossen, die Arbeiter versammelt, ihre Deputirte gehen als Parlamentairsten zu den Chefs der Fabriken; sie drohen, nicht mehr zu arbeiten, wenn man auf den gefasteten Beschlüssen beharre. Von Karlsruhe ist eine Abtheilung Kavallerie eingerückt und soll in die am meisten ausgelegten Quartiere vertheilt werden, um die Ruhe herzustellen. Viele der Meuterer sind bereits verhaftet. — Ein Schreiben aus Karlsruhe vom 1. Mai meldet in Bezug auf obige Vorfälle: Als Veranlassung dieser Exzesse erzählt man hier, daß die Bijouterie-Fabrikherren, um den zahlreich eingetroffenen Bestellungen zu genügen, die Arbeitszeit vom 1. Mai an um eine Stunde verlängern wollten, versteht sich, gegen weitere Bezahlung. Die Arbeiter wurden hiervon schon früher in Kenntniß gesetzt, wobei sich einige Unzufriedenheit kundgegeben haben soll. Als gestern die Nachricht von dem auf heute wirklich festgesetzten Vollzuge bekannt wurde, brach die Unzufriedenheit in den Ateliers aus und griff schnell um sich, so daß die Polizei- und Gendarmeries-Mannschaft nicht die Oberhand behielt und der Amtsvorstand selbst beleidigt worden sein soll. Unter den unzufriedenen Arbeitern sollen sich vornehmlich die in Pforzheim domicilirten Fabrikgehilfen aus Frankreich und der französischen Schweiz befinden.

— Ein spanisches Journal erzählt folgende Begebenheit, welche sich im Monate Januar in Sevilla ereignet haben soll: Ein Gastwirth jener Stadt, welcher nahe an dem Jerez-Thore einige Baumstämme gekauft hatte, sandte einen Knecht mit dem Auftrage dahin, einen derselben zum Hausgebrauche zu sägen und zu spalten. Eben hatte er den ersten Hieb mit der Art darauf geführt, als sich ein jämmerliches Wehklagen aus dem Innern des Holzes vernehmen ließ; der Arbeiter sah sich verwundert um, und da er außer einem Menschen, der in einiger Entfernung davon eine Cigarre rauchte, Niemanden bemerkte, glaubte er durch ein entferntes Geräusch irre geführt worden zu sein. Er führte demnach einen zweiten Hieb auf den Baumstamm; dies Mal aber drang ein heftiger Schrei in den Ohren des Knechtes, und bat ihn flehentlich um Barmherzigkeit. Der arme Mann wäre vor Bestürzung ohnmächtig geworden, wenn ihm nicht der Cigarrenraucher und bald darauf mehrere Vorübergehende, denen er die übernatürliche Erscheinung in unzusammenhängenden Worten erklären wollte, zu Hülfe geeilt wären. Jedermann lächelte über die vermeintliche Trunkenheit des Knechtes, als auf einmal die führe Stimme aus dem Stamme hervordrang, und unter Schluchzen um geneigtes Gehör bat. Hier erzählte der Unsichtbare, daß er, der Sohn eines Lizentiaten aus Salamanca, vor gerade 50 Jahren, in Folge eines Wortwechfels mit einem Zauberer, von diesem in einen Baumstamm gebannt und verurtheilt worden sei, darin so lange zu leben, bis der Baum gefällt und unter Dach gekommen wäre. In dem Maße, als die Stimme des Verzauberten fortfuhr, entfernten sich nach und nach die beängstigten Zuhörer, und verbreiteten die Kunde des Vorgefallenen so schnell in der Stadt, daß gegen Abend fast Niemand mehr sich dem Jerez-Thore nähern wollte. Tausend Ge-

rüchte und Muthmaßungen durchkreuzten sich hierüber in allen Gesellschaften, und die Municipalität selbst war nahe daran in dieser Sache am folgenden Tage zu interveniren, als die Gährung des Publikums sich legte. Um die Mittagsstunde nämlich las man am Marktplatz auf einem großgedruckten Anschlagzettel folgende Anzeige: „Der rühmlich bekannte französische Bauchredner, Hr. Faugier, welcher gestern Mittags unweit dem Jerez-Thore einen kleinen Beweis seiner Fähigkeit ablegte, wird die Ehre haben, sich Morgen um 4 Uhr Nachmittags im großen Saale des hiesigen Schauspielhauses zu produziren.“

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.  
Nordhausen, d. 4. Mai.

Weizen	2 thl. 10 sgr. — pf.	bis	2 thl. 20 sgr. — pf.
Roggen	1 s 25 s — s	—	2 s 1 s — s
Gerste	1 s 10 s — s	—	1 s 16 s — s
Hafer	— s 27 s — s	—	1 s — s — s
Rüböl, der Centner	12 thl.		
Leinöl, „	11½ thl.		

Quedlinburg, d. 1. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	64 — 68 thl.	Gerste	34 — 39 thl.
Roggen	47 — 49 s	Hafer	26 — 30 s
Raffinirtes Rüböl, der Centner	11½ thl.		
Rüböl, der Centner	10½ thl.		
Leinöl, „	11½ thl.		

Magdeburg, den 4. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	60 — 67 thl.	Gerste	36 — 38½ thl.
Roggen	44 — 47½ s	Hafer	26 — 27½ s

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 5. Mai: Nr. 11 und 1 Boll.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Mai.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Reg.-Räthe v. Schönwald u. Kühne, u. Hr. Forstinsp. v. Münchhausen a. Merseburg. — Hr. Geh. Rath Globig a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Hattenrott a. Zwickau. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Hr. Geh. Reg.-Rath Wasserleben a. Berlin. — Hr. Lehrer Ugenannt a. Eisleben. — Die Hrn. Kaufm. Gans, Mayer u. Jacobi a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Neuen-dorf a. Prag. — Hr. Kaufm. Braß a. Remscheid.
- Goldnen Löwen:** Hr. Amtm. Siedersleben a. Dessau. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Berlin. — Hr. Part. Schwabe a. Hamburg. — Hr. Part. Krüger a. Bremen.
- Schwänen:** Hr. Lieut. v. Waldbow a. Berlin. — Hr. Stud. Schweizer a. Schwerin. — Hr. Kaufm. Stahl a. Hannover. — Hr. Kaufm. Kugel a. Potsdam.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Siebold a. Eschwege. — Hr. Kaufm. Polmacher a. Osterfeld. — Hr. Kaufm. Seidemann a. Halberstadt. — Hr. Seifenfeder Fuhrmann a. Wittenberg. — Hr. Fabr. Kuchenthal a. Buhla. — Mad. Siegmund a. Weissenfels.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die hiesige Stadtbrauerei mit dem dazu erforderlichen Inventarium soll auf den Zeitraum bis zum 1. Januar 1844 am 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich an den

Weißbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu wir Nachzulustige mit dem vorläufigen Bemerkten einladen, daß eine Kaution von 200 Thlr. zu stellen ist.

Löb jün, den 3. Mai 1839.

Der Magistrat.

Weim Sattlermeister Ruhn zu Wettin stehen zwei eingefahrene, braune Kutschpferde, nebst Stuhlwagen und Leiterwagen zum Verkauf.

Heute, Mittwoch, werden sich die Prager Nachmittags auf der Schleuse bei Hrn. Decker hören lassen.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß das Musikcorps des Wohlbl. 32sten Füsilier-Bataillons die Concert- und Tanzmusik am Himmelfahrtstage des Morgens und Nachmittags bei mir übernommen hat. Ich werde meine geschätzten Gäste an diesem Tage mit frischem Speck- und andern Kuchenforten, so wie mit kalten und warmen Getränken auf das Beste bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch. Bühne auf der Maille.

Das Morgenconcert nimmt früh um 4 Uhr seinen Anfang.

Bei Weisse & Stoppani in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Beurtheilung

der im Jahre 1838 gegründeten  
**preuß. Renten-  
Versicherungs-Anstalt**  
mit Verbesserungs- = Vorschlägen  
von  
**E. G. R.**

Gefest. Preis 11 Sgr. 3 Pf.

In dieser Schrift wird die kürzlich gegründete preussische Rentenversicherungs-Anstalt von allen Seiten beleuchtet, so daß der Leser in Stand gesetzt wird, diese Anstalt mit voller Kenntniß der Sache zu beurtheilen.

Auch andere ähnliche Anstalten, namentlich die Wiener und die Babilische allgemeine Versorgungs-Anstalt und die Stuttgarter allgemeine Renten-Anstalt, werden darin gelegentlich abgehandelt.

Ueber das neuerlich so viel besprochene und doch keineswegs genügend erörterte Ereignis der Rente in dergleichen continenartigen Anstalten giebt die Schrift alle wünschenswerthen Aufschlüsse.

Am Schlusse der Schrift sind Vorschläge beigelegt, wie solche Anstalten einzurichten seien, um ihrem Zwecke zu entsprechen und ihren Theilnehmern das zu gewähren, was ihnen nach der Wahrscheinlichkeits-Rechnung gebührt.

Donnerstag, als am Himmelfahrtstag, werden sich die Prager früh 4 Uhr, und Nachmittags in der Weintraube bei Hrn. Heise hören lassen.

Am dritten dieses Monats hat sich ein weißer Papagei (Kaladu) verschlagen; derjenige, der mit demselben wieder zustellt, erhält Einen Thaler Belohnung in No. 549 und 50 am alten Markt.

Zum Himmelfahrtstag ist Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
Ferd. Schliack in Reideburg.

Freitag Broihan bei **Stoll.**

Eine Halb-Chaise mit eisernen Achsen, nebst 2 Pferdegeschirren, steht billig zu verkaufen  
Rathhausgasse No. 247.

Frü. um 3 Uhr zum Himmelfahrtstage frischer Speckkuchen und Tanzmusik bei Erfurt im Prinz Carl.

Korn- und Eichelkaffe und harten Frucht-honig empfiehlt  
F. A. Hering.

**Wiesenverpachtung.** Die beiden Colleen beyer Pfarwiesen von resp. 6 und 7 Aekern sind aus freier Hand zu verpachten.

Himmelfahrtstag ist Nachmittag Gartenmusik bei Wichmann in Freimfelde.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich nicht mehr im Hinterhause meines Bruders, sondern in den, dem Goldarbeiter Herrn Böckel gehörigen Hause, große Ulrichstraße No. 72, wohne, und daselbst im Laden alle in mein Fach einschlagende Artikel, gut und dauerhaft gearbeitet, vorräthig halten werde.

Ich bitte ein wohlthätliches Publikum, mich mit dem geschenkten Zutrauen auch hier zu beehren.

Ferd. Häschel,  
Klempner, Mstr.

Ein Durche von ordentlichen Eltern kann sogleich in die Lehre treten bei

Ferd. Häschel,  
Klempner, Mstr.

**Mehwildpret**

ausgezeichnet schön und ganz frisch bei  
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Eine neue Sendung feiner Strohhüte und Modebänder erhielt und verkauft billigst  
M. Michaelis.

Sonnabend den 11. Mai, Vormittag 9 Uhr, sollen drei Haufen Dünger, am Exercierplatze hier selbst, meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle, den 5. Mai 1839.

Flurschüge Hermann.

Gut gehaltenes Wuchgesch, worunter vorzüglich ein Drehbutterfaß, steht wegen Veränderung zu verkaufen auf dem alten Pachtose bei

D. F. Gerlach.

Gutes Heu kauft und ist zur Abholung desselben bereit

der Kaufmann Gerlach,  
auf dem ehemaligen Pachtose.

Einspännige Wagen zu Spazier- und Reisefuhren sind billig zu vermieten bei dem Lohnfuhrmann Heidenreich am Bauhof No. 309.

Ein Mädchen vom Lande sucht bei einer Familie hier einen Dienst. Da dieselbe erst vergangene Ostern konfirmirt, und in manchen Stücken wohl noch unerfahren ist, so wird wenig oder gar nicht auf Lohn gesehen. Ein Näheres wird hierüber gern mittheilen der

Factor Rose in No. 502.

Kauflose 5ter Klasse 79ster Lotterie, deren Ziehung den 7. Mai beginnt, sind noch zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer L. Lehmann in Halle an der Saale.

**Mühlverkauf.**

Die den Unterzeichneten zuständige, am Halmflusse bei Katharinenrieth, unweit Alstedt, Sangerhausen und Artern vortheilhaft gelegene Mahl- und Oelmühle mit vollständigem Mühleninventarium, erstere mit drei Mahlgängen, geräumigen, in gutem Stande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, zwei großen, circa 10 Acker haltenden, mit Obstdäumen bestandenen Gras- und Grabegärten, auch 8½ Aekern zugehörigen Aeklandes, und ansehnlicher Holz-, Fischerei- und Obstnutzung, soll

Dienstags den 4. Juni 1839, von Vormittags 10 Uhr an, in der Mühle selbst, an den Meißbietenden verkauft werden.

Die Hälfte der Kaufsumme kann verzinslich auf dem Grundstück stehen bleiben. Auch werden an einem der darauf folgenden, noch näher zu bestimmenden Tage 39 Acker Aekland, welches bisher von der Mühle aus bewirtschaftet wurde, und derselben durchgängig nahe liegt, versteigert werden.

Bei annehmlichem Gebot kann schon vorher ein Verkauf aus freier Hand stattfinden, wie denn zugleich ein vollständiges Inventarium an Pferden, Schiff und Geschirr, auch anderm Vieh, Haus- und landwirtschaftlichen Geräthen, käuflich mit überlassen werden könnte.

**Die Müllerschen Erben.**

**Mühlen-Verkauf.**

Eine 2 Stunden von Eisleben beleagene Wassermühle mit 2 Mahlgängen, alles in gutem Stande, welche beständig mit gehörigem Wasser versehen ist und gute Nahrung hat, mit mehreren Acker Land und Garten bei der Mühle und jährlich 3½ Thlr. Abgaben hat, soll veränderungswegen aus freier Hand verkauft werden. Wo? giebt nähere Auskunft in portofreien Briefen

der Auctionator Melcher  
in Eisleben.